Master of Science
Schwerpunkt
Forensische Psychologie

Universität
Konstanz

Antisemitismus
Fremdenhass
Radikalität

Prof. Dr. Jérôme Endrass

PD Dr. Astrid Rossegger

Neue Zürcher Zeitung

«Ein Teil der Woke-Bewegung wird zur Gefahr für das Zusammenleben»

Im Kopf von Vergewaltigern und militanten Aktivisten greife derselbe Mechanismus, erklärt der forensische Psychologe Jérôme Endrass im Gespräch mit Daniel Gerny. Er hält Ideologien in Verbindung mit Aggressivität für gefährlich

Herr Endrass, in Deutschland planen Rechtsextreme die Deportation von Hunderttausenden von Migranten, in Frankreich verbünden sich Bauern mit Rechtsextremen, und in ganz Europa blüht der Antisemitismus auf. Stören Sie dieser Eindruck, dass sich derzeit viele Milieus radikalisieren?

Der Zugang zu radikalen Ideologien und Forderungen ist heute einfacher, und radikale Stimmungen sind weniger auf ein kleines Milieu beschränkt. Ja, das hat sich verändert. Als Forensiker bereitet mir aber etwas anderes grössere Sorgen. Das verheerende Zusammenspiel von radikalen Forderungen mit Militanz. Radikale Ansichten sind für ihre Vertreter für sich allein noch nicht unbedingt besorgniserregend. Gefährlich werden extreme Auffassungen aber in Kombination mit Militanz. Also mit einer aggressiven, oft gewaltbereiten Haltung, die keinen Widerspruch duldet und die Welt in Gut und Böse einteilt. Und genauso wie radikale Ideologien leichter über soziale Netzwerke verbreitet werden können, lassen sich militante Aktivitäten dank neuen Technologien leichter koordinieren.

Begünstigen rechts- oder linksextreme Ideologien Militanz nicht immer?

Mehrheitlich ja, aber das ist nicht das Hauptproblem. Bewegungen, die Mili-



Bei Gewalttätern ist die Militanz dominant, die innere Überzeugung hingegen zweitrangig, sagt Jérôme Endrass. Alexander Wagner

tanz und Gewalt als Mittel zum Zweck ablehnen, sind weniger gefährlich. Wenn sich jemand mit einer Ideologie identifiziert, die Gewalt als Mittel zum Zweck ablehnt, ist das Risiko, dass er selber gewalttätig wird, deutlich geringer. Bei Gewalttätern ist die Militanz dominant, die innere Überzeugung hingegen zweitrangig.

Sie sagen, im Kopf von Vergewaltigern und militanten Aktivisten greife derselbe Mechanismus. Was meinen Sie damit?

Ich habe mich in meiner Forschung mit Gewalttätern aus ganz unterschiedlichen Kontexten befasst. Mit Vergewaltigern, mit Tätern häuslicher Gewalt, mit Amokläufern, mit Terroristen. Und ich habe mich mit Personen befasst, die sich in Gruppen radikalisiert haben. Dabei habe ich festgestellt, dass es bei allen Gewalttätern eine Art Tunnelblick gibt. Sie sehen nur noch ihr Ziel und alles, was sich ihnen in den Weg stellt, wird ausgeblendet. Sie sehen nicht mehr, dass sie mit ihrem Verhalten Leid verursachen. Sie sehen nur noch ihr Ziel und alles, was sich ihnen in den Weg stellt, wird ausgeblendet. Sie sehen nicht mehr, dass sie mit ihrem Verhalten Leid verursachen.

Der Nahostkonflikt bestimmt die Tagespolitik sehr stark, was die Entwicklung zum Teil erklärt. Sehen Sie andere Beispiele in der Woke-Kultur, die Ihnen Sorgen bereiten?

Woke ist eine breite Bewegung, die wenig strukturiert ist und von der wir noch nicht wissen, wohin sie sich entwickelt. Viele Anliegen der Woke-Bewegung sind diskussionswürdig und können interessant. Zum Beispiel, wenn es um die sexuelle Identität geht. Es entspricht einem breit gestützten Anliegen, diese Fragen zu diskutieren. Aber in einem Teil der Bewegung entwickelt sich eine Haltung, die keine Gegenposition mehr toleriert. Wenn dabei auch die Schwelle zur Gewalt überschritten wird, etwa indem gewissen Personen oder ganzen Gruppen der Zugang zur Uni physisch verwehrt wird, ist das besorgniserregend.

Sie zeigen sich jetzt besonders besorgt über die Woke-Ideologie. Ist der Rechtsextremismus nicht viel gefährlicher?

Extremismus ist nicht ein Nullsummenspiel. Nur weil der Rechtsextremismus gefährlich ist, heisst das nicht, dass von einer anderen Seite keine Gefahr droht.

«Multipel belastete Personen sind extrem schwer zu integrieren»

Der Forensiker Jérôme Endrass über die Angriffe von Asylsuchenden – und den grossen Vorteil der Schweiz

Herr Endrass, in Deutschland und Frankreich kam es in den letzten Monaten zu mehreren teilweise schweren Angriffen durch Migranten. Jetzt hat ein Asylsuchender in Appenzell Ausserrhoden einen Rentner niedergeschlagen. Schwappt die Gewaltwelle auf die Schweiz über?

In der Schweiz kann man aufgrund eines solchen einzelnen Ereignisses noch nicht von einer Welle sprechen. Man ist geneigt, hier ein länderübergreifendes Muster zu erkennen – ob es dieses tatsächlich gibt und wie relevant es ist, wird sich noch weisen.

In Deutschland ist die Häufung gravierender Angriffe allerdings sehr auffällig. Was sind die Gründe?

schnittlich gross. Man darf aber auch eines nicht vergessen: Bei Personen mit Migrationshintergrund sind die Anzeigebereitschaft in der Bevölkerung und die Kontrollbereitschaft bei der Polizei überdurchschnittlich hoch. Man sieht einfach auch mehr.

Viele der Angreifer stammen aus Afghanistan, Syrien oder einem anderen muslimischen Land. Welche Rolle spielt die Religion?

Die Religionszugehörigkeit steht für uns nicht im Vordergrund. Viel entscheidender ist die Tatsache, dass es sich oft um Personen aus unsicheren und instabilen Ländern handelt. Oft haben die Personen selbst Gewalt erlebt oder auch selbst Gewalt angewendet. Wer schon



Kontext – Welche Länder sind besonders von extremistischer Gewalt betroffen?



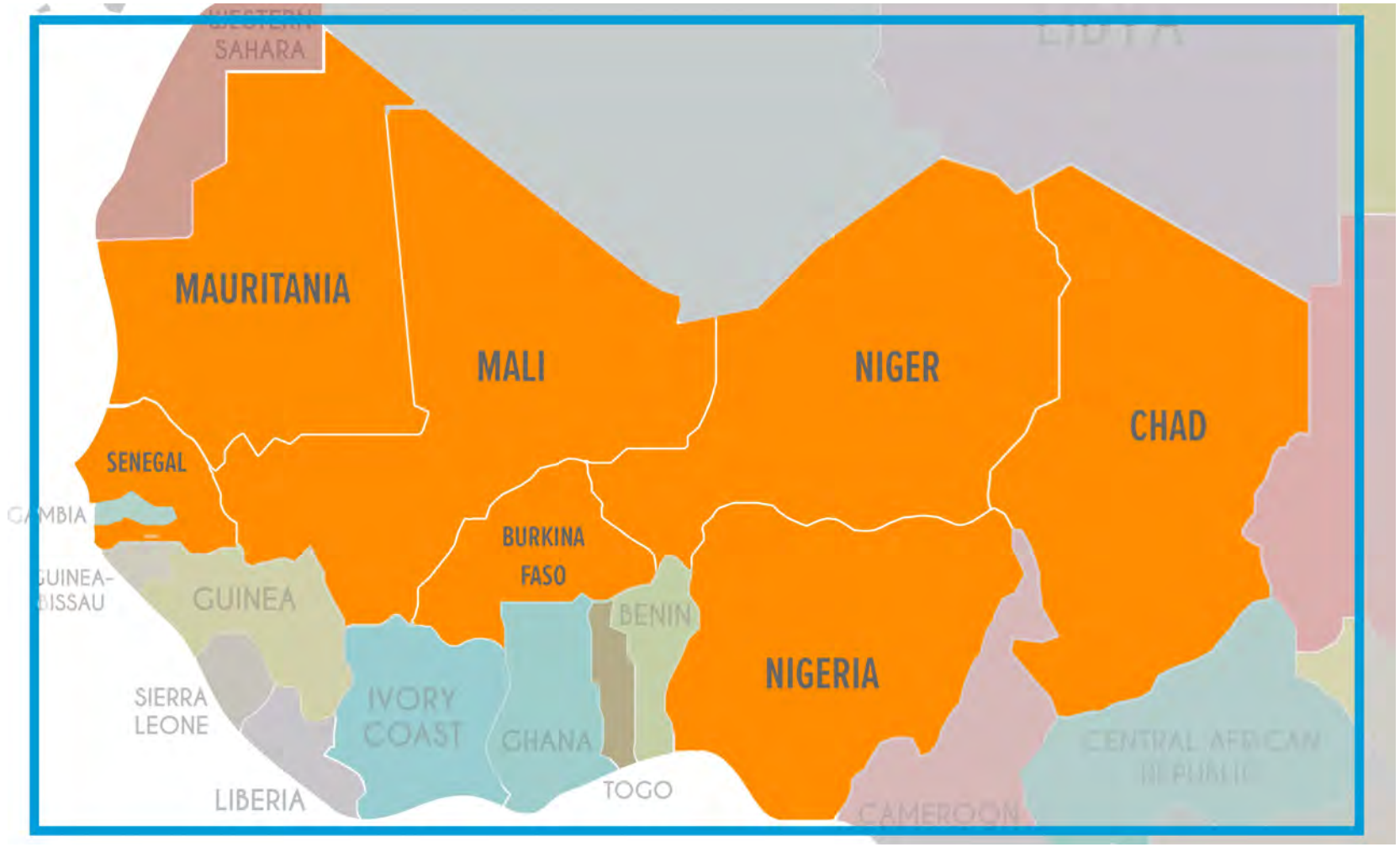
TABLE 1.1

Ten countries most impacted by terrorism, GTI rankings 2011–2024

Burkina Faso recorded the highest impact of terrorism for the second consecutive year.

Country	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2022	2024
Burkina Faso	114	113	111	110	52	30	21	15	7	6	4	2	1	1
Pakistan	2	2	2	2	4	4	5	5	5	8	9	7	4	2
Syria	19	4	4	5	6	7	7	8	6	5	6	5	5	3
Mali	40	22	19	21	16	13	10	9	8	7	7	4	3	4
Niger	50	60	45	34	19	19	18	19	14	12	8	10	10	5
Nigeria	8	5	5	3	2	2	4	4	4	4	5	8	8	6
Somalia	5	7	7	7	8	5	3	3	3	3	3	3	7	7
Israel	22	18	22	23	29	31	33	31	34	34	35	26	2	8
Afghanistan	3	3	3	4	3	3	2	2	1	1	1	1	6	9
Cameroon	49	57	58	19	11	11	12	10	10	11	12	11	12	10

Source: IEP

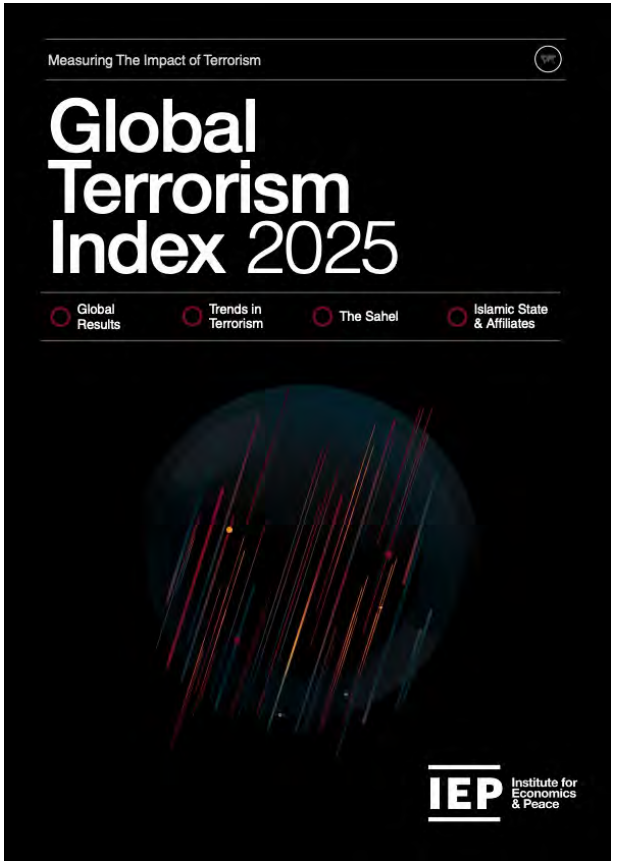

SAHARA
MAURITANIA
MALI
NIGER
CHAD
SENEGAL
GAMBIA
GUINEA-
BISSAU
GUINEA
BURKINA
FASO
BENIN
NIGERIA
SIERRA
LEONE
IVORY
COAST
GHANA
TOGO
LIBERIA
CAMEROON

						Description
1	COUNTRY	NIGER	PROVINCE	TAHOUA	DEATHS	Over 300 assailants killed 237 soldiers in an attack near Tankademi town, Tahoua region, near the Malian border on 21 July. No group has claimed responsibility at the time of writing, but jihadists operate in the area.
	DATE	21/07/2024	GROUP	JIHADIST (UNDETERMINED)	237	
2	COUNTRY	BURKINA FASO	PROVINCE	CENTRE-NORD	DEATHS	Dozens of gunmen killed at least 200 civilians in Barsalogho town, Sanmatenga province, Centre-Nord region on the morning of 24 August. Reportedly, the attack lasted several hours. Jamaat Nusrat Al-Islam wal Muslimeen (JNIM) claimed responsibility.
	DATE	24/08/2024	GROUP	JNIM	200	
3	COUNTRY	BURKINA FASO	REGION	SAHEL	DEATHS	Gunmen killed at least 110 soldiers and 60 civilians and kidnapped an unconfirmed number of others in an attack on an army base in the Mansila commune, Yagha province, Sahel region on 11 June. Jamaat Nusrat Al-Islam wal Muslimeen (JNIM) claimed responsibility.
	DATE	11/06/2024	GROUP	JNIM	170	
4	COUNTRY	RUSSIA	PROVINCE	MOSCOW CITY	DEATHS	Four gunmen killed at least 144 civilians and wounded at least 551 others at a concert at Crocus City Hall, Krasnogorsk district, Moscow Oblast, Central Federal district on 22 March. The gunmen also set fire to the venue using flammable liquid, causing the roof to collapse. Russia's National Antiterrorism Committee on 23 March said it had arrested 11 alleged suspects linked to the attack, including the four gunmen. The perpetrators were reportedly Tajik nationals. Islamic State-Khorasan Province (IS-K) claimed responsibility.
	DATE	22/03/2024	GROUP	ISLAMIC STATE - KHORASAN PROVINCE	144	
5	COUNTRY	NIGER	PROVINCE	TILLABÉRI	DEATHS	Gunmen killed 91 soldiers and 47 civilians in Chatoumane village, Tera department, Tillaberi region on 10 December. No group has claimed responsibility at the time of writing, but jihadists operate in the area.
	DATE	10/12/2024	GROUP	JIHADIST (UNDETERMINED)	138	
6	COUNTRY	BURKINA FASO	REGION	EST	DEATHS	Assailants killed at least 100 people in an attack on the villages of Kpadiari, Nadiagou and Tindangou in Kompienga on 16 March. No group had claimed responsibility at the time of writing, and it is unclear as to whether jihadists, who operate in the area, or security forces were responsible for the attacks.
	DATE	16/03/2024	GROUP	JIHADIST (UNDETERMINED)	100	
7	COUNTRY	NIGERIA	REGION	YOBE	DEATHS	Around 150 gunmen on motorcycles opened fire on a market and set fire to shops and residences in an attack on Mafa village, Tarmuwa local government area, Yobe state on 1 September, killing between 100 and 150 people and wounding an unconfirmed number. The authorities attributed the attack to Boko Haram, saying that it was in retaliation for the killing of two militants by local vigilantes.
	DATE	1/09/2024	GROUP	BOKO HARAM	100	
8	COUNTRY	IRAN	REGION	KERMAN	DEATHS	Two bomb explosions killed at least 95 people and wounded at least 284 in Kerman city, Kerman county, Kerman province on 3 January. The incident occurred at the memorial of Islamic Revolutionary Guard Corps (IRGC) commander Qassem Soleimani during a commemorative ceremony marking his assassination. Islamic State-Khorasan Province (IS-K) claimed responsibility for the attack.
	DATE	3/01/2024	GROUP	ISLAMIC STATE - KHORASAN PROVINCE	95	
9	COUNTRY	NIGERIA	PROVINCE	BORNO	DEATHS	Islamic State West Africa Province (ISWA) attacked Boko Haram members in northeast areas of Lake Chad, Borno state, on 24 April. Fighting continued intermittently between the two groups until 26 April. Seventy Boko Haram and 10 ISWA members were reportedly killed in the clashes.
	DATE	24/04/2024	GROUP	ISLAMIC STATE WEST AFRICA (ISWA)	85	
10	COUNTRY	BURKINA FASO	PROVINCE	NORD	DEATHS	At least 150 assailants attacked several villages, and killed at least 70 civilians in Goubre commune, Seguenega department, Yatenga province on 22 May. Jamaat Nusrat Al-Islam wal Muslimeen (JNIM) claimed responsibility for the attack.
	DATE	22/05/2024	GROUP	JNIM	70	



Anschläge in Deutschland?

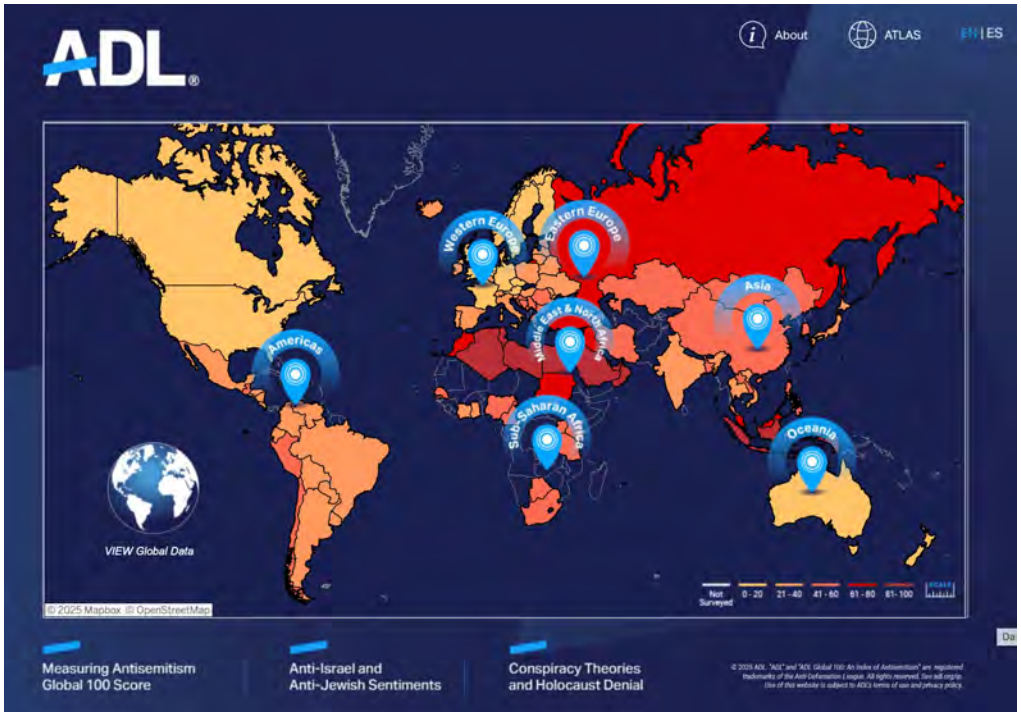
- Deutschland war 2024 das am stärksten betroffene Land des Westens.
- Im Westen gab es starke Zunahme von ”lone actor” Terroranschlägen (von 34 auf 52).
- Die Sahelzone ist nach wie vor das Epizentrum von extremistischer Gewalt.
- Der IS war die gefährlichste Terror-Organisation, verantwortlich für 1805 Toten in 22 Ländern.
- Für 36% aller Terroranschläge gibt es keine Bekenner.
- Es gibt in den letzten 10 Jahren einen kontinuierlichen Rückgang bezüglich Todesopfer von Terroranschlägen.
- Fast Verdreifachung von antisemitisch motivierter Gewalt.



Antisemitismus



Prävalenz (weltweit: 46%)





Schweiz

Originalarbeit

Schwerpunkt: Antisemitismus

Feindselige Einstellungsmuster: Querschnittstudie einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe in der Schweiz

Nina Schnyder[1,2], Natalie Wrede[1], Andreas Zick[3], Michael Kiefer[4] und Joëlle Ninon Albrecht[1,2,5]

[1]Justizvollzug und Wiedereingliederung, Direktion der Justiz und des Inneren des Kantons Zürich, Schweiz
[2]Fachbereich Psychologie, Arbeitsgruppe forensische Psychologie, Universität Konstanz, Deutschland
[3]Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG), Universität Bielefeld, Deutschland
[4]Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften, Institut für Islamische Theologie, Universität Osnabrück, Deutschland
[5]Entwicklungspädiatrie, Universitäts-Kinderspital Zürich, Universität Zürich, Schweiz

Zusammenfassung: Feindselige Einstellungen gegenüber religiösen und ethnischen Minoritäten sind weit verbreitet. Ziel dieser Studie ist es, Einstellungsmuster in der Schweizer Bevölkerung empirisch zu identifizieren und zu prüfen, wie diese mit Kontakthäufigkeit zu Minoritäten zusammenhängen. Grundlage ist ein repräsentativer Survey, der im Jahr 2022 durchgeführt wurde (N = 2701). Dazu wurden Fragen zu feindseligen Einstellungen gegenüber Jüdinnen und Juden, Musliminnen und Muslimen sowie Schwarzen Menschen gestellt. Befragte mit vergleichbaren Einstellungen wurden mit einer Reihe latenter Klassenanalysen gruppiert. Mittels Bayesian Information Criterion wurde das am besten zu den Daten passende Modell identifiziert. Es fanden sich sechs distinkte Einstellungsgruppen: *keine Feindseligkeit, nicht antisemitisch geprägte Kulturangst, antisemitische Feindseligkeit, Fremdenfeindlichkeit, antisemitisch geprägte Kulturangst* und *unspezifische Feindseligkeit*. Mittels multinomialer logistischer Regression konnte gezeigt werden, dass die Kontakthäufigkeit mit der Gruppe *nicht antisemitisch geprägte Kulturangst* zusammenhängt. Personen mit feindseligen Einstellungen stellen keine homogene Gruppe dar. Antisemitismus und Kulturangst sind bei der Unterscheidung der Gruppen zentral, wobei Antisemitismus ein eigenständiges Phänomen ist.

Schlüsselwörter: Rassismus, Vorurteile, Typologie, Intergruppenkontakt, Reduktion von Vorurteilen

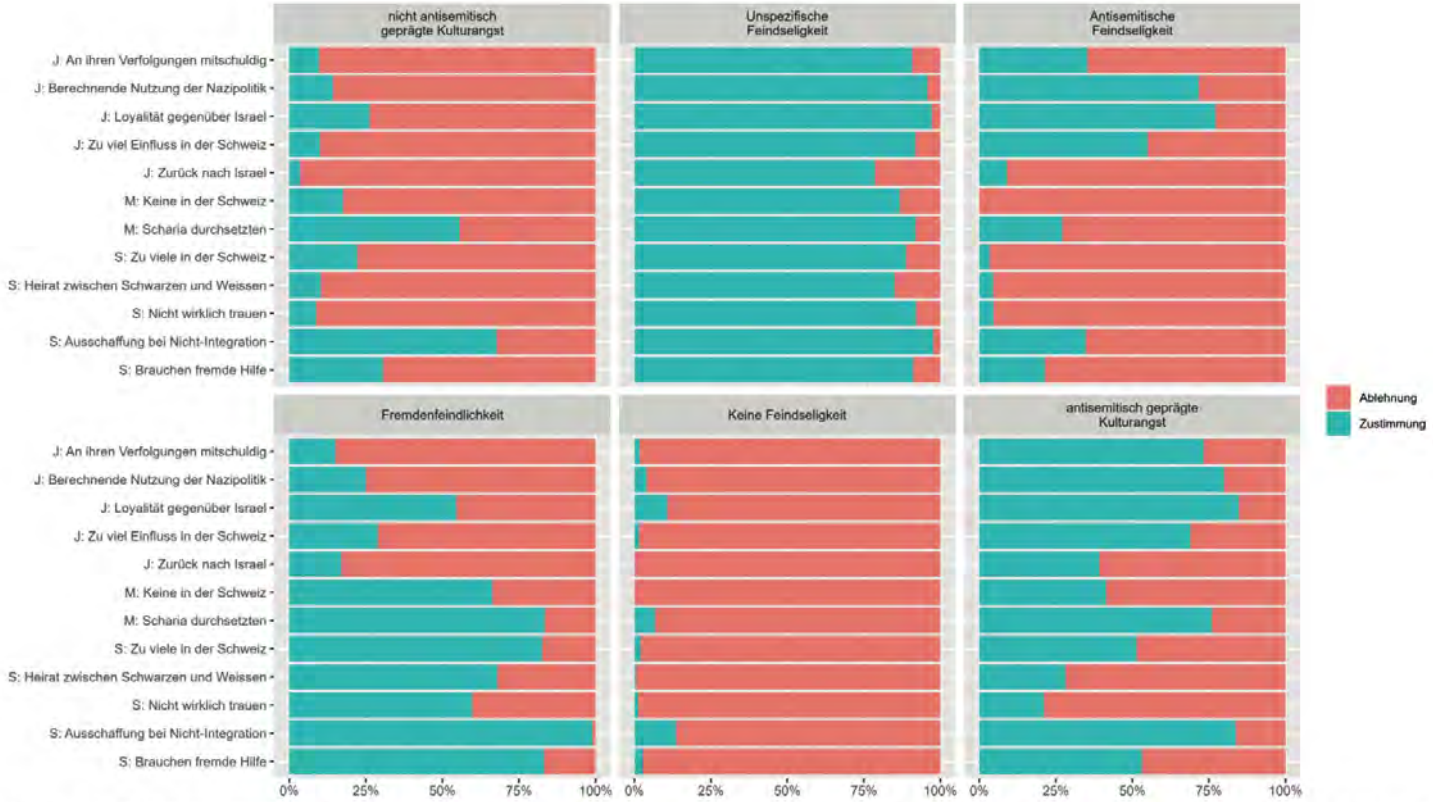
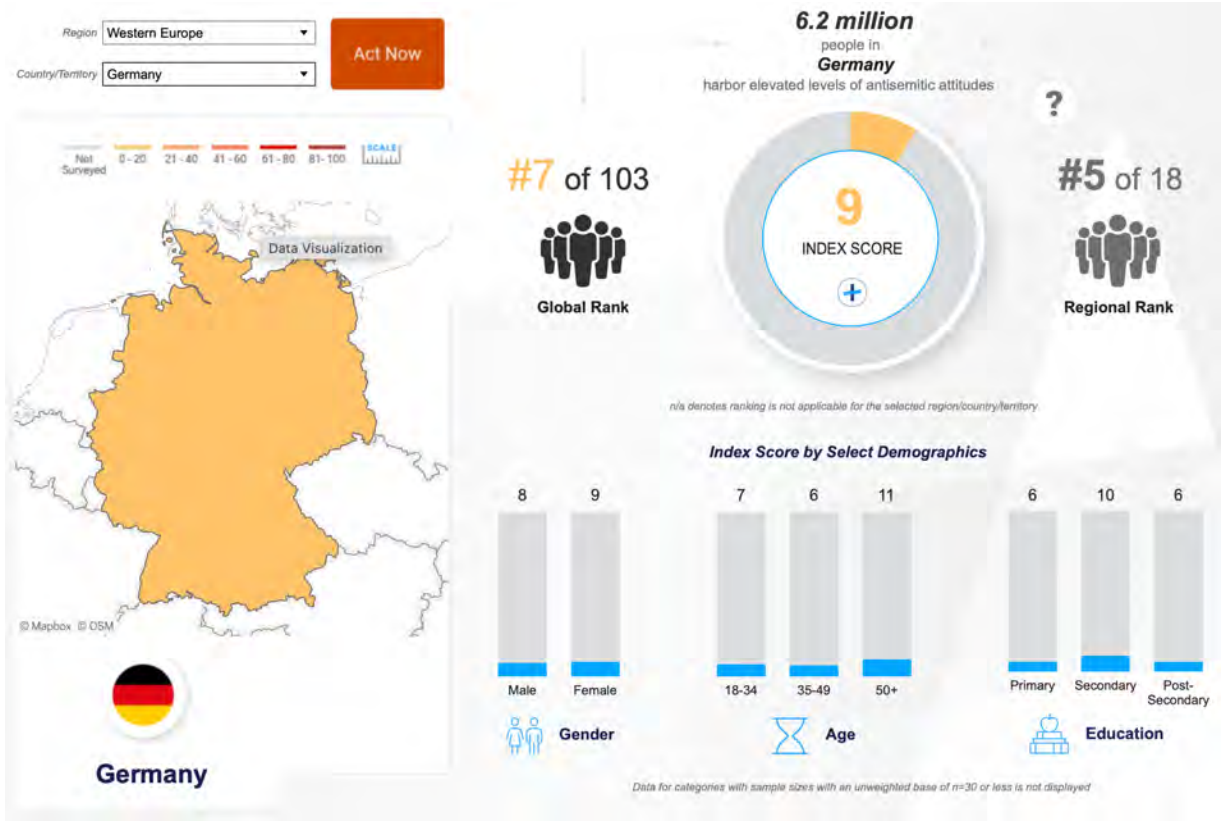


Abbildung 1. Latente Klassenanalyse von 12 feindseligen Einstellungen gegenüber jüdischen (J), muslimischen (M) sowie Schwarzen (S) Personen. Von den Analysen ausgeschlossen wurden die Items: J: Zu viel Einfluss in der Welt; M: Zuwanderung untersagen; M: Religionsausübung verbieten; M: Rückhalt für Terroristen; M: Weltherrschaft; S: Zu viele in der Schweiz

ADL –
Prävalenz von
Antisemitismus
in Deutschland

von 27% (2015)
zu 9% (2025)

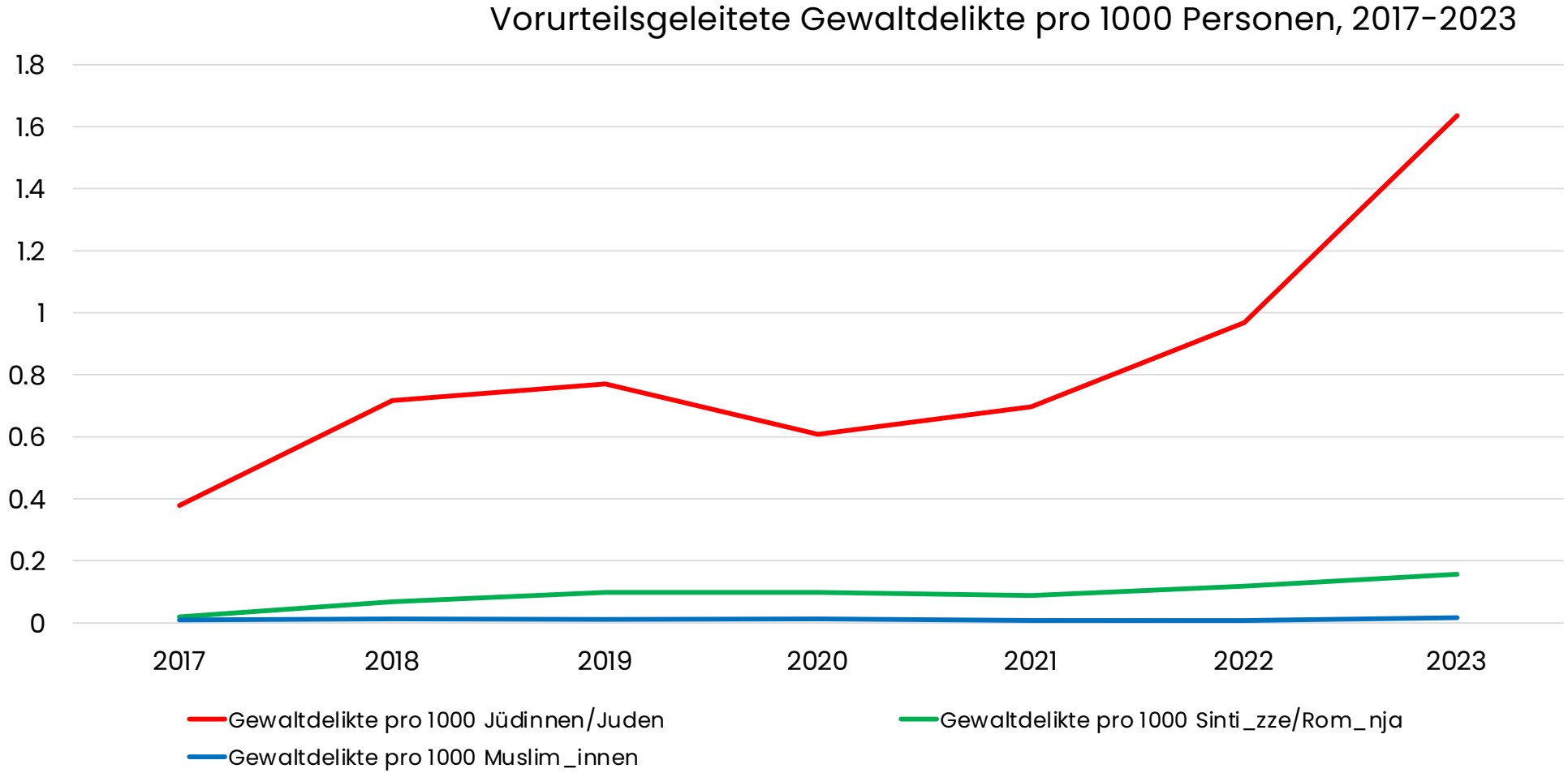


POLITICAL SCIENCE

Durably reducing transphobia: A field experiment on door-to-door canvassing

David Broockman[1]* and Joshua Kalla[2]

Existing research depicts intergroup prejudices as deeply ingrained, requiring intense intervention to lastingly reduce. Here, we show that a single approximately 10-minute conversation encouraging actively taking the perspective of others can markedly reduce prejudice for at least 3 months. We illustrate this potential with a door-to-door canvassing intervention in South Florida targeting antitransgender prejudice. Despite declines in homophobia, transphobia remains pervasive. For the intervention, 56 canvassers went door to door encouraging active perspective-taking with 501 voters at voters' doorsteps. A randomized trial found that these conversations substantially reduced transphobia, with decreases greater than Americans' average decrease in homophobia from 1998 to 2012. These effects persisted for 3 months, and both transgender and nontransgender canvassers were effective. The intervention also increased support for a nondiscrimination law, even after exposing voters to counterarguments.


Vorurteilsgeleitete Gewaltdelikte pro 1000 Personen, 2017-2023
1.8
1.6
1.4
1.2
1
0.8
0.6
0.4
0.2
0
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Gewaltdelikte pro 1000 Jüdinnen/Juden
Gewaltdelikte pro 1000 Sinti_zze/Rom_nja
Gewaltdelikte pro 1000 Muslim_innen

Betroffenheit im Vergleich mit anderen Religionsgruppen (Quelle: BMI, 2024)

Vorurteilsgeleitete Straftaten pro 10’000			Vorurteilsgeleitete Gewaltstraftaten pro 10’000	
Jüdinnen und Juden	544		16	
Muslima und Muslime	3	**x 200**	0.2	**x 100**
Christinnen und Christen	0.06	**x 9000**	0.002	**x 6000**



Relevanz der Ideologie für extremistische Gewalt?

Kognitives vs. behaviorales Modell für extremistische Gewalt …

JOURNAL OF POLICING, INTELLIGENCE AND COUNTER TERRORISM
2024, VOL. 19, NO. 2, 103–124
https://doi.org/10.1080/18335330.2023.2226667

Routledge
Taylor & Francis Group

OPEN ACCESS Check for updates

Where do 'mixed, unclear, and unstable' ideologies come from? A data-driven answer centred on the incelosphere

Lewys Brace[a], Stephane J. Baele[a,b] and Debbie Ging[c]

[a]University of Exeter, Exeter, UK; [b]UCLouvain, Louvain-la-Neuve, Belgium; [c]Dublin City University, Dublin, Ireland

ABSTRACT

In Europe and North America, an increasing proportion of individuals who are referred to de-radicalization programmes, arrested for terrorism offences, or involved in politically motivated violence, present a 'mixed, unclear, and unstable' (MUU) ideological profile instead of holding a single, clear and coherent extremist belief system. Where do these composite and often inconsistent ideological constructs come from? This paper offers a direct attempt to conceptualize and empirically expose the sources and drivers of the MUU phenomenon, using an in-depth case-study tracing the emergence of MUU ideological constructs from the incelosphere. Based on a theoretical model

ARTICLE HISTORY
Received 20 April 2023
Accepted 14 June 2023

KEYWORDS
Extremism; radicalization; extremist ideologies; outlinking; online ecosystems; mixed unclear and unstable ideology

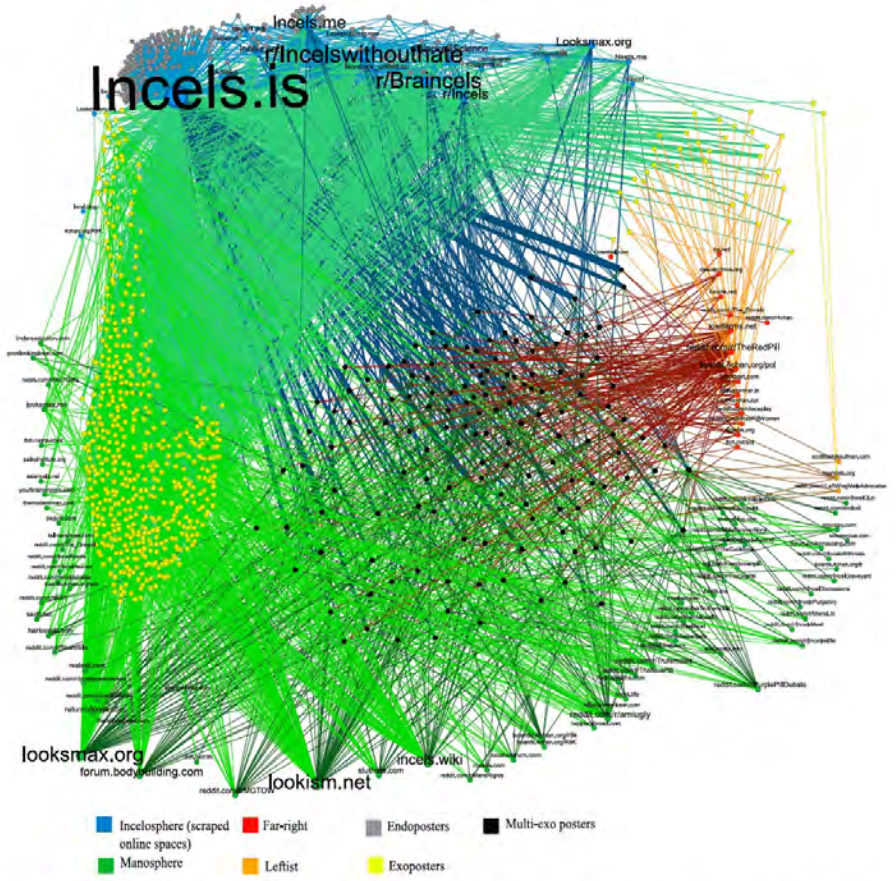
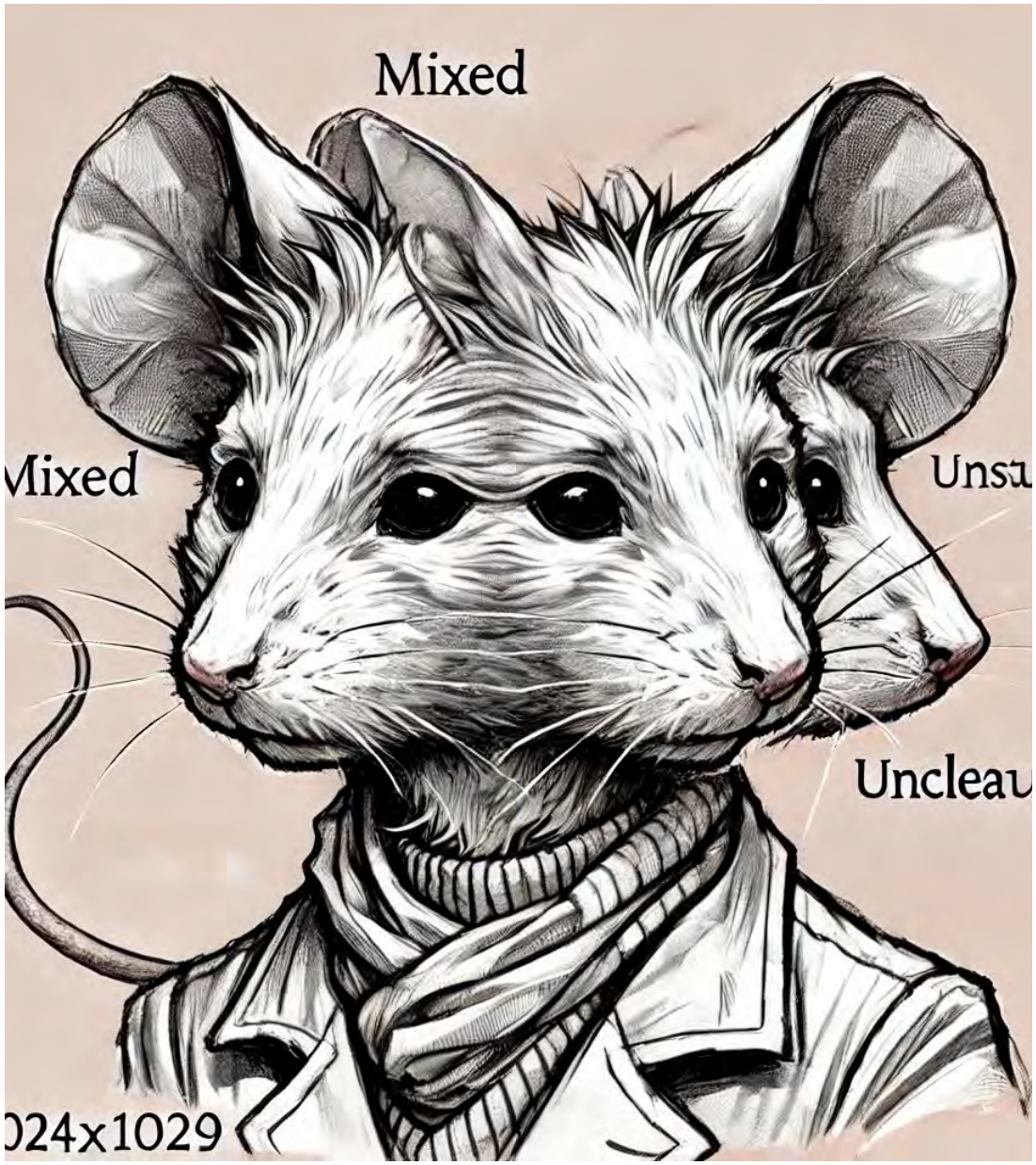


Figure 3. Outlinking network for endo-/exo-ideological posters who shared more than 5 URL li from one of the incel platforms of the dataset to online spaces belonging to the far-right, far-l or manosphere ecosystems.



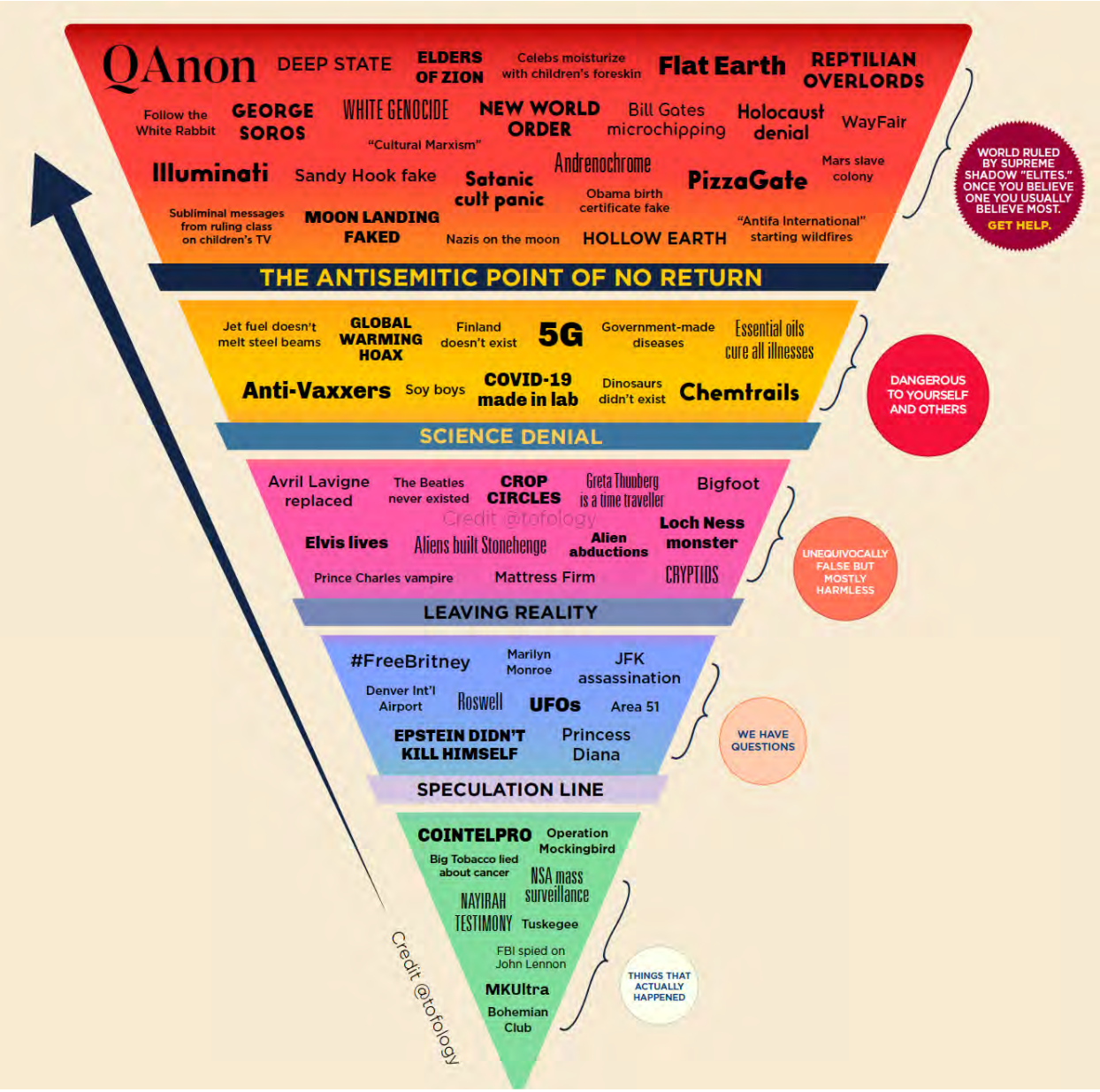
«Salad bar Extremism»

- „Mixed, unclear, and unstable ideologies“ (MUU; Brace et al., 2024) oder „Composite Violent Extremism“ (CoVE; Gartenstein-Ross et al., 2023)
- Zunehmend herausfordernder, eine bestimmte Ideologie als Motiv für eine schwere Gewalttat im öffentlichen Raum zu identifizieren:
- Aus Versatzstücken einzelner extremistischer Ideologien individuell zusammengesetzte extremistische Überzeugung
- **Rolle von Verschwörungstheorien**

Sechs Gemeinsamkeiten von Verschwörungstheorien

1. Eine angebliche, geheime Verschwörung.
2. Eine Gruppe von Verschwörern.
3. „Beweise“, die die Verschwörungstheorie zu stützen scheinen
4. Sie suggerieren, dass nichts von ungefähr geschieht, und dass es keine Zufälle gibt; nichts ist, wie es scheint — und alles gehört zusammen.
5. Sie unterteilen die Welt in Gut und Böse.
6. Sie machen bestimmte Menschen oder Gruppen zu Sündenböcken.





The Conspiracy Pyramid (Abbie Richards) - @anti_conspiracy_meme wars

1. Spekulation: Wir haben Fragen
2. Realtitätsverlust: Harmlose Unwahrheit
3. Wissenschaftsleugnung: Gefährlich für sich selbst und Dritte
4. Antisemitische Schwelle: Schatteneliten regieren die Welt

Herausforderung Risikoeinschätzung bei extremistischer Gewalt

Beispiel

- 45-jähriger ehemaliger Fremdenlegionär.
- Vorbestraft wegen Vermögens- und Betrugsdelikten.
- Waffensammler, besitzt mehrere Lang- und Faustfeuerwaffen.
- Beteiligt sich online an Foren, in denen Verschwörungstheorien verbreitet werden.
- Äussert diffuse Gewaltfantasien gegenüber lokalen Behörden.
- Seine finanzielle Situation ist angespannt, es stehen Pfändungen an.
- Familienmitglieder beschreiben ihn als störrisch, als Person mit Tunnelblick, der nur noch wenige Freunde hat.
- Seine langjährige Partnerin hat sich von ihm getrennt.



Fragen

- Wie hoch ist die Ausführungsgefahr?
- Was ist sein qualitatives Risikoprofil?
- Sollte behördlicherseits interveniert werden – oder kann man es „laufen lassen“?
- Falls eine Intervention notwendig ist – was sollte am besten von wem getan werden?

Fragen

- Wie hoch ist die Ausführungsgefahr?
  - Wegen der sehr tiefen Basisrate kaum zu berechnen bzw. der positive Vorhersagewert ist vermutlich äußerst tief.
- Was ist sein qualitatives Risikoprofil?
  - Waffenanfinität, militärische Vorerfahrung, deutlich akzentuierte Persönlichkeitszüge, Fehlende Perspektive, Gewaltfantasien und Gewaltlegitimation.
- Sollte behördlicherseits interveniert werden – oder kann man es „laufen lassen“?
  - Intervention ist aufgrund der qualitativen Risikoprofils indiziert.
- Falls eine Intervention notwendig ist – was sollte am besten von wem getan werden?
  - Je nach rechtlichen Möglichkeiten und Rahmenbedinungen: Einzug von Waffen (Polizei), Gefährderansprachen (Polizei), Versuch der psychosozialen Unterstützung (Sozialämter, forensische Ambulanzen).






Interventionstypologische Ansätze im Bedrohungsmanagement

Typologie: Intimpartnergewalt

Psychische Störungen
Substanzmissbrauch
Impulsivität

Kontext
Trennung
Finanzen
Sorgerechtsverlust



Persönlichkeit
Eifersucht
Kränkungsbereitschaft
Dominanz
Antifeministische Einstellung

Dissozialität
Fehlende Werte und Normen
Vorstrafenbelastung
Gewaltaffinität

Typologie: Querulanz

Psychische Störungen
Wahn
Substanzmissbrauch



Persönlichkeit
Paranoid
Schizoid

Kontext
Gerichtsentscheid
Pfändung
Nachbarschafts-
konflikt

Dissozialität
Fehlende Werte und Normen
Vorstrafenbelastung
Gewaltaffinität

Typologie: Attentatsgeneigte im Schulkontext

Psychopathologie
Depressivität
Suizidalität

Kontext
Schulversagen
Schulverweis
Ausgrenzung



Persönlichkeit
Unreife
Waffenafinität

Dissozialität
Fehlende Werte und Normen
Vorstrafenbelastung
Gewaltaffinität



Extremismus

- Prinzipien übertragbar auf Extremismus und seine Strömungen?

Phänomen “lone actor”

JOURNAL OF FORENSIC SCIENCES

J Forensic Sci, March 2014, Vol. 59, No
doi: 10.1111/1556-4029.123
Available online at: onlinelibrary.wiley.c

PAPER

PSYCHIATRY & BEHAVIORAL SCIENCES

Paul Gill,[1] Ph.D.; John Horgan,[2] Ph.D.; and Paige Deckert,[3] M.S., A.B.D.

Bombing Alone: Tracing the Motivations and Antecedent Behaviors of Lone-Actor Terrorists*,†,‡

TABLE 1—*Comparing lone actors across ideological domains.*

	Right Wing ($n = 40$)	Single Issue ($n = 21$)	Al-Qaeda Related ($n = 52$)
Town size <20,000	37.5%***	28.6%	9.6%***
University experience	15%***	52.4%	50%**
Worked in construction	12.5%***	0%	0%**
Worked as a professional	2.5%*	14.3%	11.5%
Student at time of event	2.5%*	4.8%	17.3%**
Unemployed	50%*	38.1%	30.8%
Verbal statements to friends/family about intent or beliefs	52.5%**	71.4%	71.2%
Religious convert	2.5%***	19%	36.5%***
Sought legitimization	7.5%**	9.5%	28.8%***
Lived away from home when ideology adopted	15%**	19%	38.5%***
Others helped procure weaponry	10%***	33.3%	32.7%*
Engaged in dry runs	17.5%**	47.6%**	30.8%
Recently joined a wider group/movement	47.5%**	38.1%	23.1%**
Evidence of command and control links	5%**	4.8%	30.8%***
Based in the United States	52.5%	71.4%***	28.8%***
In a relationship	20%	52.4%***	21.2%
Previous criminal conviction	50%	61.9%**	26.9%***
Previously imprisoned	27.5%	47.6%**	19.2%*
Provided a pre-event warning	17.5%	38.1%*	21.2%
Spouse/partner part of a wider movement	5%	19%**	3.8%
Learned through virtual sources	37.5%	19%***	65.4%***
History of mental illness	30%	52.4%**	25%
Others aware of individual's planning	52.5%	38.1%**	69.2%**
Children	15%**	42.9%*	28.8%
University degree	5%	4.8%	17.3%**
Average age	36.3 years	36.8 years	26.7 years***
Successful execution of terrorist attack	57.5%	66.7%	40.4%**

*$p < 0.1$; **$p < 0.05$; ***$p < 0.01$.

Extremistische Prototypen (Gill et al. 2014)

Salafistisch

- Akademischer Hintergrund
- Teilte Absicht Dritten mit
- Zum Islam konvertiert
- Radikalisierung erfolgte weg von zu Hause
- Online-Radikalisierung
- 20-30-jährig

Rechtsextrem

- Kleinstadt
- Arbeitslos
- Handwerk
- Vorbestraft
- Ohne Beziehung
- 30-40-jährig
- Waffen wurden selber besorgt

Zusammenarbeit mit Polizei (D, AT)

Seit 2015 Kooperation mit deutschem Bundeskriminalamt (BKA)
– als Kooperation und im Rahmen drittmittelfinanzierter Projekte

- Entwicklung und Validierung von RADAR-iTE
- Entwicklung eines kriteriengeleiteten Vorgehens (SPJ-Ansatz) für eine einzelfallorientierte Risikoeinschätzung
- Entwicklung von interventionsorientierten Tätertypologien gestützt auf über 300 Falldaten zu Islamisten

Universität Konstanz

BKA

Gefördert durch:

Bundesministerium des Innern und für Heimat

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Hoch-Risikogefährder



- N=248
- Männlich: 97%
- Mittleres Alter: 28 Jahre (SD=7.9, Range: 14-63 Jahre)
- Vorgeschichte strafrechtlicher Verfolgung: 96%
- Vorgeschichte Gewalt: 83%

Typologie: islamistischer Extremismus

Wahnhaftes Erleben

Fehlende Perspektive



Gewaltideologie

Dissozialität

1) Wahnhaftes Erleben

Allgemeine Merkmale



Diagnose einer Schizophrenie (F2-Diagnose)

Stationäre Behandlung in psychiatrischem Krankenhaus

Behandlung mit Medikamenten (Neuroleptika / Antipsychotika)

Verfolgungswahn oder Beeinträchtigung durch vergleichbar wahnhafte Vorstellungen

Eskalation zum Zieldelikt



Person fühlt sich bedroht

Drohungen (müssen in diesem Fall nicht konkret & plausibel sein)

Hören von befehlenden oder kommentierenden Stimmen

Innerliche Anspannung, aggressive Gefühle & Reizbarkeit

2) Dissoziales Denken & Handeln

Allgemeine Merkmale



Nicht-Beachtung von Regeln und Normen

Polymorphe Delinquenz

Geringe Beeinflussbarkeit, z. B. durch Sanktionen

Rücksichtsloses Durchsetzen eigener Interessen

≠ langjährige stabile Phasen in Job & Beziehungen

Einsatz von Gewalt als typisches Handlungsmuster

Provozieren mit emotionaler Beteiligung

Eskalation zum Zieldelikt



Legitimierung von Gewalt

Ausübung impulsiver Gewalt, wenn wütend

Intensive Beschäftigung mit Gewaltfantasien oder extremistischen Fantasien

3) Fehlende Perspektive

Allgemeine Merkmale



Probleme in verschiedenen Lebensbereichen

Keine positive Zukunftsperspektive

Traumata, akute Krisen oder Unreife

Symptome von Angst oder Depression

Opfererfahrungen, die Erleben und Handeln prägen

Fixierung auf eine „Fantasiewelt“ mit Rückzugstendenzen

Allgemein ansprechbar für Interventionen

Eskalation zum Zieldelikt



Suizidgedanken

Zuspitzung der Situation in einem relevanten Konflikt (z. B. Scheidung, Jobverlust)

Intensive Beschäftigung mit Gewaltfantasien oder extremistischen Fantasien

Innerliche Anspannung, aggressive Gefühle & Reizbarkeit

4) Gewaltideologie

Allgemeine Merkmale



Ablehnung demokratischer Regeln & Normen, Anstreben einer alternativen Staatsform

Legitimierung von Gewalt zur Durchsetzung ideologischer Ziele

Geringe Beeinflussbarkeit, z. B. durch Sanktionen

Eskalation zum Zieldelikt



Suizidalität (z. B. Beschäftigung mit Märtyrertum)

Außerordentliche Fokussierung auf eine Handlung (kein Zurück mehr)

Starre, kaum korrigierbare Überzeugungen

Unflexible Überzeugungen mit starken Emotionen („gerechte Wut“)

Intensive Beschäftigung mit Gewaltfantasien

Typologie: islamistischer Extremismus

Primärer Typus bei N=248 Personen

Wahnhaftes Erleben

7%

Gewaltideologie

42%



Fehlende Perspektive

17%

Dissozialität

32%

Maßnahmenplanung

	Zielgerichtete Maßnahmen	Ungeeignete Maßnahmen
Wahnhaftes Erleben	• Behandlung (medikamentös, ggf. in geschlossenem Setting)	• Repressive Maßnahmen • Deradikalisierende Maßnahmen
Dissoziales Denken & Handeln	• Aufzeigen von Grenzen (z. B. durch konsequente Sanktionen) • Sicherung der Allgemeinheit	• Unterstützende Maßnahmen • Deradikalisierende Maßnahmen
Fehlende Perspektive	• Unterstützende Maßnahmen • Schaffen einer neuen Perspektive	• Repressive Maßnahmen
Gewaltideologie	• Aufzeigen von Grenzen (z.B. durch konsequente Sanktionen) • Sicherung der Allgemeinheit • In manchen Fällen Deradikalisierung	• Unterstützende Maßnahmen, die den Sicherungsaspekt vernachlässigen

Fazit

- Relevanter Anteil von Personen mit psychischen Störungen. (Ist «Extremist» die richtige Beschreibung?)
- Relevanter Anteil von Personen mit Unterstützungsbedarf (fehlende Perspektive)
- Grundsätzlich sind Risikoeinschätzungen bei Extremisten mit bewährten SPJ-Ansätzen möglich (unter Berücksichtigung der interventionsspezifischen Typologie).
- Dort wo Ideologie beschrieben wird, ist näher zu untersuchen, was die Relevanz der spezifischen Ideologie ist und welche Rolle beispielsweise Verschwörungserzählungen spielen.

Open Access: Octagon-40R

ctagon
Intervention 40-R

TYPUS I: Kontextabhängige Gewaltbereitschaft
Gewaltbereitschaft ist primär durch spezifische Kontextmerkmale beeinflusst.

TYPUS II: Symptomabhängige Gewaltbereitschaft
Symptome einer psychischen Störung sind bekannt und weisen eine hohe Relevanz für eine Gewaltbereitschaft auf.

TYPUS III: Persönlichkeitsspezifische Gewaltbereitschaft – nicht antisozial geprägt
Spezifische Auffälligkeiten in der Persönlichkeit liegen vor und weisen eine hohe Relevanz für eine Gewaltbereitschaft auf.

TYPUS IV: Persönlichkeitsspezifische Gewaltbereitschaft – antisozial geprägt
Antisoziale Verhaltensweisen sind deutlich erkennbar und weisen eine hohe Relevanz für eine Gewaltbereitschaft auf.

